

Japanische Puppen

Autor(en): **H.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1962)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sorgfältig wird der Deckel eines Tabakbehälters gehoben, um das angekommene Gut zu prüfen.

schiff, das heisst den Teil des Schiffes, der ins Wasser ragt, neu an, nachdem vorher mit einem Sandstrahlgebläse die Muscheln und Algen entfernt worden sind.

Leider sind die Dockanlagen für Besucher nicht zugänglich. Man will eben arbeiten und hat keine Zeit, auf Besucher aufzupassen. Von den Themseschiffen aus aber genießt man einen guten Blick auf die gewaltigen Anlagen, in denen jedes Jahr über 50 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen werden. Die Bewohner von London sind denn auch berechtigterweise stolz auf ihren Hafen. W.K.

JAPANISCHE PUPPEN

Jedes Jahr feiern die Japaner am 3. März das traditionelle Fest der Mädchen. An diesem Tage wird in den Häusern an einer Zimmerwand eine Art Tribüne aufgebaut. Die Stufen der Tribüne werden mit einer roten Decke belegt und auf der obersten Stufe zwei Puppen, ein Prinz und eine Prinzessin, in Festkleidung aufgestellt. Dann finden auf den unteren Stufen die Hofdamen, Musikanten,



Eine in der Schule soeben fertiggestellte Puppe. Sie stellt den Feuerwehrhauptmann dar, allerdings als einen Knaben. Er rennt mit der Standarte, die er an die Stelle oder in die Richtung stellt, wohin das Wasser zum Löschen gespritzt werden soll.

Minister und andere Puppen ihren Platz. Häufig stellen die Mädchen noch ihre sämtlichen Spielpuppen auf die untersten Stufen, damit alle auf diese Weise einmal im Jahre zu Ehren kommen. Diese Sitte geht bis ins 9. Jahrhundert zurück. Früher machte man die Puppen aus Papier, und diese wurden am 3. März als Talisman für das Wohlergehen der Familie unter Gebeten in den Fluss geworfen. Später kam die Sitte auf, die Puppen in Festschmuck in einer bestimmten Reihenfolge, wie oben beschrieben, aufzustellen. Die Japaner haben seit alter Zeit eine besondere Vorliebe für Puppen, und das Fest der Mädchen am 3. März nennt man im Volksmund das Puppenfest. Gegen Ende Februar bis Anfang März sind in Japan viele Schaufenster mit Puppen für das Puppenfest geschmückt, ähnlich wie bei uns zu Weihnachten die Schaufenster das Gepräge dieses Festes erhalten.

Die Knaben kommen ihrerseits zu Ehren, denn der 5. Mai ist ein Festtag für Knaben. An diesem Tage werden ebenfalls Puppen



Eine Schülerin, die den Puppenkopf friert, indem sie das Bügeleisen benutzt, um das aus schwarzem Seidengarn bestehende Haar in die richtige Lage zu bringen. Ein Kamm mit vertikalem Längsstiel und eine Bürste, ähnlich wie eine Zahnbürste, liegen auf dem Werk Tisch.

aufgestellt, und zwar Krieger und bekannte Helden in voller Kriegsrüstung. An langen Stangen werden hoch über den Dächern Stoff- oder Papierkarpfen in schwarzer oder roter Farbe befestigt, die aufgebläht im Winde flattern. Der Karpfen ist das Zeichen der Tapferkeit; denn es heisst, dass Karpfen gegen die Stromschnellen schwimmen können und, wenn sie gefangen werden, so lange zappeln, bis sie auf ein Brett gelegt und einmal mit dem Küchenmesser bestrichen werden. Dann verhalten sie sich ganz still und erwarten mit stoischer Ruhe den Todesstreich.

Die Liebe der Japaner zu Puppen ist immer sehr gross gewesen. Die Puppen sind nicht nur zum Spielen da. Oft werden sie im Glaskasten aufbewahrt und auch gelegentlich wie lebende Wesen behandelt. Wenn deshalb eine Puppe entzweigt, wird sie von manchen Besitzern in einer Ecke des Gartens begraben und wie eine Tote noch lange verehrt. In Tokio gibt es sogar einen Tempel namens Kosen-ji mit einem Denkmal für zerbrochene Puppen. Hin und wieder bringt jemand die Überreste einer Puppe hierher, damit man sie begrabe und für sie bete und Buddha sich dadurch der toten Seele erbarme.

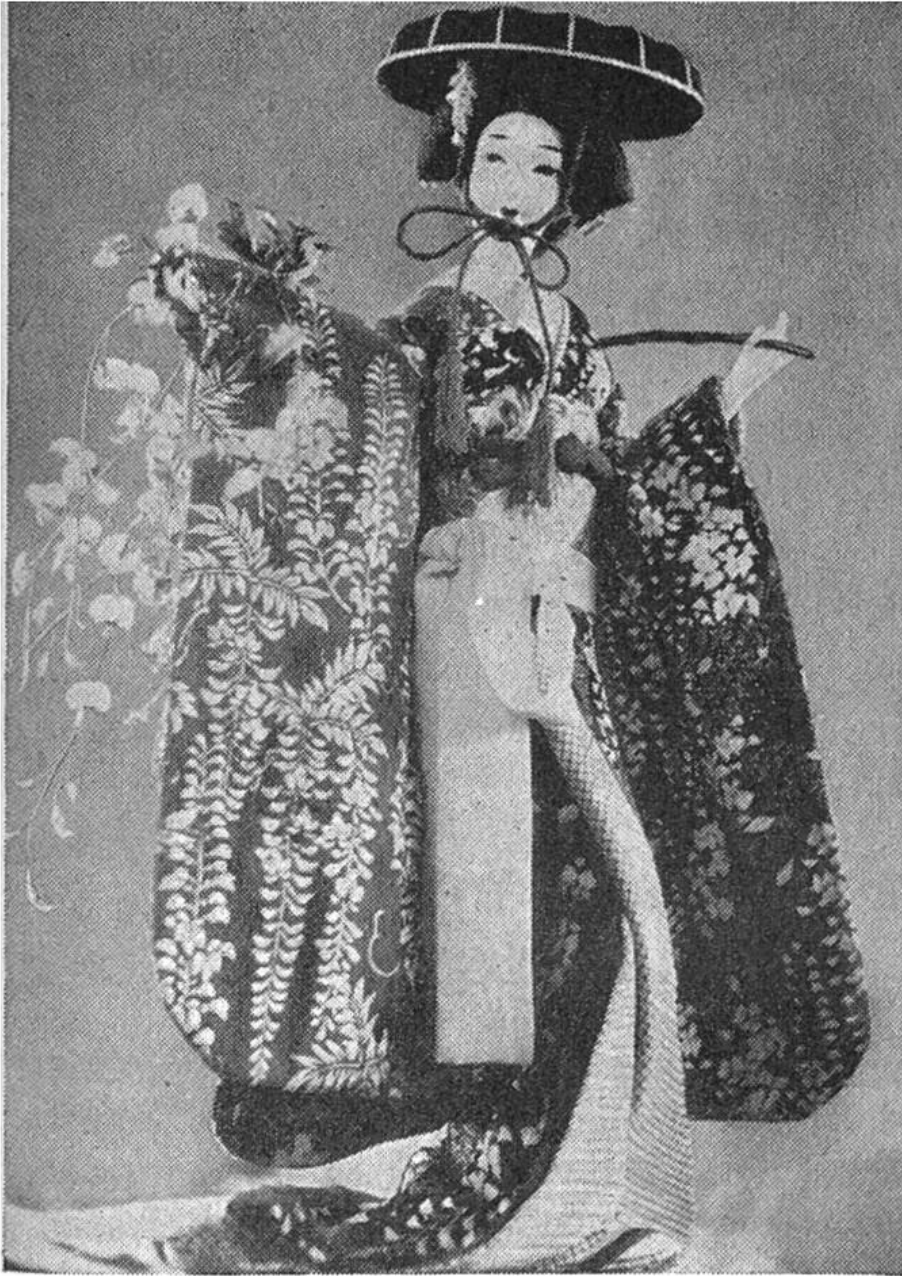


Die Schülerin kleidet eine Puppe an. Sie ist gerade dabei, die Kragen, die manchmal aus mehreren Schichten bestehen, anzubringen.

Als im Jahre 1923 das grosse Erdbeben einen grossen Teil Tokios in Asche gelegt hatte, sandte Amerika unter anderem viele Puppen nach Japan. Das japanische Volk war hierüber sehr gerührt.

Die Herstellung von Puppen war in Japan stets eine beliebte Handarbeit. Die Firma Yamada Tokubei besteht als das älteste Puppengeschäft in Tokio seit über einem Vierteljahrtausend. Es gibt noch heute eine bekannte Strasse «Ningyomachi» in Tokio, was «Puppenstrasse» heisst. Hier hatten früher die Puppenhändler ihre Läden. Heute ist die Herstellung von Puppen unter Laien eine weitverbreitete und beliebte Handarbeit geworden, für manchen als Zeitvertreib, für andere als Gewerbe und für zahlreiche zum Zweck der Beteiligung an Wettbewerben, deren es viele gibt.

Es bestehen auch Privatschulen, wo die Herstellung von Puppen



Die berühmte Figur der Glyzinien-Tochter, ein beliebtes Motiv, erst in der volkstümlichen Malerei entstanden, später besungen und auf der Bühne im Tanz gezeigt.

gelehrt wird, darunter die berühmteste, die Ozawa-Puppenschule in Tokio. Man kann in vielen Geschäften das Material für die Puppenherstellung kaufen, d.h. Köpfe mit oder ohne fertigen Haarschmuck, Glieder, Stoffe, Sandalen usw.

In der Puppenherstellung wird die Glyzinien-Tochter gern dargestellt, da der Kimono mit den Glyzinien und dem roten Hut überaus schön wirkt. Sie muss von äusserster Eleganz sein, und da nicht viele in der Lage sind, dies zum Ausdruck zu bringen, beweisen die wenigen, die darin erfolgreich sind, ihre Geschicklichkeit und ihr Können.

H. Br.